

dischen Anweisungen gut auseinanderzusetzen und schon gar nicht, sich den Inhalt selber persönlich zu eigen zu machen, denn jede Verkündigung wirkt und lebt aus dem persönlichen Glauben des Verkündenden.

Linz

Josef Hörmandinger

MEVES CHRISTA, *Bist Du David?* Junge Menschen von heute erleben biblische Schicksale. (125.) Herder, Freiburg 1983 (Herder-Bücherei 1069). Kart. DM 6,90.

Die Psychotherapeutin Christa Meves gehört heute zu den mutigsten Erzieherpersönlichkeiten des deutschen Sprachraumes. Unentwegt und unermüdet tritt sie in Wort und Schrift für eine humane und christliche Wertezugung ein. Ihre Bücher erreichen Auflagen in Millionenhöhe und man wünschte sich, daß sie in der vielfachen psychischen, moralischen und religiösen Not junger Menschen in die Hände möglichst vieler Jugendlicher und Eltern kämen. Das vorliegende Bändchen ist eigentlich ein Vorlesebuch: bedeutenden biblischen Erzählungen sind Schicksale Jugendlicher von heute gegenübergestellt, bzw. in solchen Jugendschicksalen spiegelt sich der biblische Inhalt wider.

Wenn es in mancher Erzählung zu scheinbar überraschender Bekehrung oder Lösung kommt, so soll das nicht stören. Derartige rasche Änderungen sind durchaus möglich; außerdem regen solche Beispiele zum Nachdenken und Ermutigen an. Jugendleitern und Seelsorgern mag dieses Bändchen sehr empfohlen sein.

Linz

Josef Hörmandinger

RELIGIONSPÄDAGOGIK UND KATECHETIK

TRZASKALIK FRIEDRICH, *Studien zu Geschichte und Vermittlung des katholischen Katechismus in Deutschland*. (Kölner Veröffentlichungen zur Religionsgeschichte, Bd. 5). (XX, 161.) Böhlau Verlag, Köln — Wien 1984. Kart. lam. DM 48,—.

Vorliegendes Buch ist eine interessante und informative Abhandlung über die theologischen Grundlinien der katholischen Morallehre und deren Einordnung in das Strukturkonzept des jeweiligen Katechismusentwurfs. Diese Beschränkung auf die Betrachtung der Moral- oder Sittenlehre hätte auch schon im Buchtitel ausgesprochen werden sollen, um nicht falsche Erwartungen zu wecken. Das Wort „Studien“ ist hierfür zu wenig aussagekräftig.

Die inhaltliche Durchführung vollzieht sich in zwei Großkapiteln, denen eine sehr komprimierte Situationsbeschreibung der Moralverkündigung heute und eine Offenlegung der Zielsetzung der Arbeit vorangestellt wird. Das erste und grundlegende Kapitel beschreibt „Das Werden des moralkatechetischen Materials“, das dann gerne mit dem etwas modischen Wort „Spielmaterial“ bezeichnet wird. Im einzelnen geht der Verfasser zunächst mit „Die Ausgangslage“ (6—10) kurz auf das Werden des Katechismus als Lehrbuch ein, um dann in kompakter

Form die einzelnen Konstanten des moralkatechetischen Materials in ihrer Entwicklung und in ihrer theologischen Stellung und Wertung näher darzulegen. Man könnte diesen Abschnitt, der bis zur Seite 32 reicht, auch überschreiben mit: Geschichte der positiven und negativen Leitlinien oder Leitprinzipien moralischen Verhaltens.

Das zweite und sehr umfangreiche Kapitel mit dem Titel „Die Verwendung des Materials im Katechismus“ wird ausgefüllt mit der Wirklichkeit der moralischen Unterweisung in den die katholische Unterweisung bestimmenden Katechismen, angefangen beim Katechismus des Canisius über den Katechismus Romanus, die von der Aufklärung beeinflussten Katechismen, also den Katechismus von J. I. Felbiger, J. F. Batz, Chr. Schmid und J. B. Hirscher und J. Deharbe samt der revidierten Bearbeitung durch Linden und Mönnichs, dem sogenannten Einheitskatechismus, bis hin zum „Katholischen Katechismus der Bistümer Deutschlands“ und seiner revidierten Ausprägung im Arbeitsbuch: glauben — leben — handeln. Die einzelnen Katechismen werden ungefähr in der gleichen Szenerie behandelt: Anlaß und Aufbau — Morallehre — Zusammenfassung, Kritik und Bewertung. Besonders instruktiv erscheint schließlich das „Resümee der Geschichte des moralkatechetischen Materials“, das unter einem dreifachen Gesichtspunkt gezogen wird: Das Verhältnis von Katechismus und Moral — Das Verhältnis von Dekalog und Liebesgebot — Das Verhältnis von Dogma und Sitte (150—161). Der Rezensent meint: Wenn die im Resümee ausgeführten Grundüberlegungen als Beurteilungsmaßstab bei den einzelnen Katechismen mit ihrer Morallehre stärker beachtet worden wären, dann wären einzelne Urteile differenzierter und vorsichtiger ausgefallen. Allgemein ist vorwiegend der theologische Inhalt und seine Zusammenordnung bewertet worden, während didaktisch-methodische Wertungen mehr indirekt erfolgen. Im übrigen regen solche Aussagen immer auch zur persönlichen Auseinandersetzung und Stellungnahme an. Die Wissenschaftlichkeit wird gewiß nicht gemindert, wenn fremdsprachige Zitate auch noch in Deutsch angefügt und Begriffe wie „saligia-reihe“ verdeutlicht werden.

Wer an einem Einblick in die verschiedenen Implikationen bei der Strukturierung eines Katechismus im Laufe der Geschichte dieses Buches interessiert ist, bekommt jedenfalls sehr interessante und erhellende Überlegungen geboten und kann erkennen, wie „Stückwerk“ auch solches Mühen war und bleiben wird.

Passau

Karl Mühlek

HEMEL ULRICH, *Theorie der Religionspädagogik. Begriff — Gegenstand — Abgrenzungen*. (488.) G. Kaffke, München 1984. Kart. DM 48,—.

Diese betont wissenschaftstheoretische Publikation, deren Ausgangspunkt eine von der Kath.-Theol. Fakultät der Universität Regensburg angenommene Dissertation ist, behandelt einen Themenbereich, der bislang nur unzureichend reflektiert wurde. Es geht dabei um den logisch begründeten Versuch, den mehr als komplexen Begriff der „Religionspädagogik“ (Rp) präzise zu bestimmen, gegen

verwandte Termini abzugrenzen und aus einer neu gewonnenen Sicht praxisrelevante Folgerungen zu ziehen.

Im einführenden Teil untersucht der Verf. zunächst das plurale Verständnis der Rp in der Gegenwart (1965 bis heute), um sodann zu einer typologischen Analyse zu gelangen. Von der Hypothese ausgehend, daß Rp irgendwo im Schnittfeld von Theologie und Pädagogik anzusiedeln sei, analysiert er die bisher hauptsächlich vorgebrachten Begründungsargumentationen — nämlich die primär außertheologische (u. a. pädagogische), die pluridisziplinäre und die primär theologische Position, wobei er sich für die letztere mit guten Gründen entscheidet.

Darauf aufbauend wird im 2. Teil die Frage nach dem materiellen Gegenstandsbereich der Rp aufgeworfen. Auch hier kommen zahlreiche zeitgenössische Vertreter der Rp zu Wort und damit auch die vier vorwiegend vertretenen Auffassungen: Rp als didaktische Theorie des Religionsunterrichts, Rp als Theorie religiöser Erziehung und Bildung, Rp als Theorie des pädagogischen und didaktischen Handelns der Kirche und schließlich Rp als Theorie religiösen Lehrens und Lernens. Mit Ausnahme der erstgenannten Gegenstandsbestimmung (die sich von vornherein als zu eng erweist), werden die anderen drei Theoriebildungen auf ihr Für und Wider erörtert. Das Ergebnis besteht in einem eigenständigen Integrationsversuch, der Rp als Theorie religiöser Vermittlung qualifiziert.

Das Verhältnis dieser nun so definierten Rp zur Katechetik wird in einem weiteren Abschnitt aufgegriffen. Wiederum wird eingehend zunächst der derzeitige Diskussionsstand angeführt. Anhand einer Analyse der adressatenspezifischen Voraussetzungen und der Logik religiöser Sprache gelangt der Verf. zu einer ungewohnten, jedoch in der Sache weiterführenden Unterscheidung des anstehenden Problemfeldes. Er weist das sog. „Sprechen nach innen“ der pastoraltheologischen, das „Sprechen nach außen“ der religionspädagogischen und das „Sprechen an der Pforte“ (das mit der Einweisung der Katechumenen verglichen wird) der katechetischen Dimension zu. Diese so vorgenommenen Abgrenzungen werden durch exemplarische Aussagen aus Lehramt und Tradition auf ihre Verwertbarkeit hin getestet und die Folgen daraus für Religionsunterricht, religiöse Erziehung und Katechese angedeutet. Hier hat man allerdings den Eindruck, daß im Vergleich zu dem enormen theoretischen Aufwand der vorausgegangenen Untersuchungen diese praxisorientierten Hinweise doch sehr knapp gehalten sind und daher noch der Ausfaltung und Weiterführung bedürfen. Im letzten Teil gelingt dem Verf. noch die Realisierung eines latenten Anliegens der Rp: Er macht die theologische Grundstruktur der Rp in einer Weise sichtbar und verstehbar, die für das Selbstverständnis und die Koordination der einzelnen theologischen Disziplinen von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein dürfte.

Diese durch große logische Stringenz bestechende religionspädagogische Untersuchung wird der wissenschaftstheoretischen Diskussion zweifellos wichtige und entscheidende Impulse zu geben vermögen.

Linz

Franz Huemer

WEGENAST KLAUS (Hg.), *Religionspädagogik*. Bd. 2: Der katholische Weg. (430.) (Wege der Forschung Bd. 603). Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1983. Ln. DM 88,— (Mitgl. DM 54,—).

Nach dem 1981 erschienenen 1. Bd., der die Entwicklung der evg. Religionspädagogik in diesem Jahrhundert nachzeichnete (vgl. diese Zeitschrift 1982, 295), gibt der 2. Bd., der einen etwas geringeren Umfang aufweist, den kath. Weg wider. Der Hg. weiß, daß ein solches Unterfangen immer unter dem Zwang der subjektiven Auswahl und des persönlichen Ermessens steht; er versucht, diesen Mangel durch einen ausführlichen bibliographischen Anhang auszugleichen (413—430). Auch ist nie eindeutig zu beantworten, ob man geschichtliche Entwicklungen besser durch einen eigenen Überblick darstellen kann oder eher dadurch, daß man die entsprechenden Vertreter zu Wort kommen läßt. Im vorliegenden Werk wird in einer kurzen Einleitung die Entwicklung im Überblick dargestellt; dann werden die verschiedenen Beiträge — zusammengefaßt in 8 Kapiteln, die jeweils den Punkt der Auseinandersetzung angeben — ohne weiteren Kommentar abgedruckt. Die ausgewählten Texte stammen aus der Zeit von 1911—1975; 22 der insgesamt 30 Artikel sind erstmalig nach 1945 erschienen. Es geht dabei um Fragen wie: Pädagogik — Religionspädagogik — Katechetik; materialkerygmatische Neuorientierung; Bibelunterricht; anthropologische Wende u. a.

Die einzelnen Beiträge sind in ihrer Aussagekraft von ungleichem Gewicht. Während der Wert der einen eher darin liegt, daß sie einen bestimmten Diskussionsstand widerspiegeln, zeichnen sich andere durch eine inhaltliche Dichte aus und haben somit eine Bedeutung, die über eine situationsbedingte Auseinandersetzung hinausreicht.

Wenn auch der in der praktischen Arbeit stehende Religionspädagoge manche ihm vertraute und bedeutsam erscheinende Texte vermissen wird, so ist dem Hg. zu bescheinigen, daß er in seiner Auswahl die wesentlichen Themen der Auseinandersetzung zur Sprache gebracht hat.

Linz

Josef Janda

HOFMEIER JOHANN, *Kleine Fachdidaktik Katholische Religion*. (200.) München 1983. DM 24,80.

Die vorliegende „Kleine Fachdidaktik Katholische Religion“ geht zwar über den Charakter eines Leitfadens hinaus, stellt jedoch keine rein wissenschaftliche Abhandlung dar. Sie ist die wissenschaftlich-praktische Leistung eines Autors. Dies zeigt sich in der durchgehend gleichbleibenden Stil- und Darstellungsform. Wiederholungen werden vermieden. So ergibt sich eine Didaktik aus einem Guß, die sich durch die Kompaktheit der Darstellung nicht selten eher als „Anstoß“-Literatur eignet denn als unmittelbare Praxisunterweisung im Handbuchformat.

Das 1. Kapitel: „Soziokulturelle Bedingungen des Religionsunterrichtes“ ist seinerseits in vier größere Komplexe aufgeteilt. In ihnen werden zunächst wesentliche Grundgedanken des Synodenbeschlusses „Der Religionsunterricht in der Schule“ näher artikuliert. Sodann wird gleich auf drei praktische Pro-